

Tutorenausbildung in Dresden – Erfahrungsbericht

F. Einsle, P. Dieter, N. Lorenz, I. Nitzsche, S. Bergmann, V. Köllner
Harvard – Dresden Medical Education Alliance

Zusammenfassung

Seit 1999 besteht zwischen Harvard Medical International (HMI) und der Medizinischen Fakultät der TU Dresden eine Kooperation zur Implementierung Problemorientierten Lernens (POL) in den Studiengang Medizin. Schwerpunkt dabei ist die Einführung fächerübergreifender POL-Blockkurse in das Hauptstudium. Innerhalb dieses Modells nehmen die Lehrenden eine völlig andere Rolle ein als bisher, sie sind nicht mehr Dozenten, sondern Moderatoren. Zur Ausbildung in dieser neuen Methode wurde deshalb ein Tutorentraining entwickelt, welches Mitarbeiter/innen der Fakultät mit Theorie und Praxis des POL vertraut machen soll. Folgende Fertigkeiten werden dabei u. a. vermittelt:

- Leiten eines Tutoriums,
- Schreiben von POL-Fällen,
- Integration neuer didaktischer Methoden,
- POL-adaptierte Prüfungsmethoden.

Bisher wurden über 200 Lehrende in 5-tägigen Trainings mit je 40 Teilnehmern als POL-Tutoren ausgebildet. Zur Überprüfung des Erfolges und der Feststellung von Schwachstellen wurde eine begleitende Evaluation mittels Fragebogen durchgeführt. In unserem Beitrag werden das Konzept und ein Teil der Evaluationsdaten dargestellt.

Schlüsselwörter

Tutortraining · Curricularentwicklung · Problemorientiertes Lernen (POL)

Training of PBL-Tutors – The Dresden Curriculum

Since 1999 our faculty has an alliance with Harvard Medical International to establish problem based learning (PBL) in the Curriculum of Dresden medical school. The role of teachers in the PBL-concept is quite different to the traditional role of teachers. Therefore we created a tutor training to make our faculty members familiar with concepts and methods of PBL. Our aim was to encourage special competencies:

- to chair PBL-tutorials,
- to design PBL paper-cases,
- to integrate new didactical techniques,
- to use PBL-related types of exercises (like triple jump).

Up to now more than 200 faculty members absolved our five-day training course. In this paper the curriculum and evaluation data are presented.

Key words

Tutor Training · curriculum development · problem based learning (PBL)

Einleitung

Seit 1999 besteht zwischen Harvard Medical International (HMI) und der Medizinischen Fakultät der TU Dresden eine Kooperation zur Implementierung Problemorientierten Lernens (POL) in den Studiengang Medizin. Derzeit liegt der Schwerpunkt auf der Einführung von fächerübergreifenden POL-Blockkursen in das Hauptstudium (5.–8. Semester).

Diese Blockkurse, nach dem Prinzip des Problemorientierten Lernens, setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Praktika und Tutorien zusammen. In den Tutorien werden in kleinen Gruppen (ca. 8 Studenten) unter der Moderation eines Tutors Fallgeschichten (Papercases) bearbeitet. Hierbei sollen die Studenten bekanntes Wissen anwenden und fehlendes Wissen aufarbeiten.

Den Tutoren kommt eine wichtige Rolle zu. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Idee des POL zu vermitteln, vor allem zu Beginn den Ablauf des Tutoriums zu steuern und die Studenten dazu zu befähigen, selbständig an die Bearbeitung der Fälle heranzugehen. Somit unterscheidet sich die Rolle der Tutoren deutlich von den bisherigen Rollen, z. B. als Dozenten, Seminarleiter, Praktikumsanleiter. Tutoren haben in der Gruppe eher eine Moderatorfunktion, sie greifen meist indirekt in den Gruppenprozess ein. Um den Lehrenden die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten für diese neue Lehrform nahe zu bringen, bedarf es einer Weiterbildung in den Prinzipien und Fertigkeiten des Problemorientierten Lernens, also eines speziellen Trainings zur Ausbildung von POL-Tutoren.

Zu den Zielen unseres Trainings gehört vor allem das Vertrautmachen mit dem Konzept des Problemorientierten Lernens. Dabei gilt es, die Durchführung der Kurse nach diesem Konzept zu gewährleisten und die Tutoren zur engagierten Mitarbeit bei der Konzeptionierung und Durchführung der einzelnen Kurse zu motivieren. Hierfür werden vor allem Wissen und Fertigkeiten rund um das POL-Konzept an zukünftige Tutoren weitergegeben.

Konkret geht es beim Tutorentraining darum, die Lehrenden zur Durchführung eines Tutoriums zu befähigen und ihnen Möglichkeiten zu eröffnen, wie mit auftretenden Problemen umgegangen werden kann. Zusätzlich soll den zukünftigen Tutoren Theorie zum Problemorientierten Lernen vermittelt werden und sie sollen einen Einblick in die bisherigen praktischen Erfahrungen unserer Fakultät erhalten. Des Weiteren sollen die Tutoren Grundlagenwissen und Fertigkeiten über die Organisation eines Kurses und die Erarbeitung von Fällen erhalten. In einem weiteren Schritt sollen die Tutoren Möglichkeiten zur Überprüfung von Wissen und Fertigkeiten kennen lernen.

Um die genannten Ziele zu verwirklichen, wurde ein Training entwickelt, bei dem den einzelnen Zielen konkrete Module zugeordnet wurden. An dieser Ausbildung nehmen alle Tutoren vor ihrem Einsatz in einem der POL-Kurse teil. Dieses Training soll im Folgenden etwas näher vorgestellt werden.

Konzept des Tutorentrainings

Auf Basis der oben beschriebenen Ziele entwickelte eine kleine Gruppe von Fakultätsmitgliedern (ca. 15 Personen) ein 5-tägiges Training, bei dem bis zu 40 Personen gleichzeitig teilnehmen können. Dieses Training findet zweimal im Jahr unter der Mitarbeit einiger Kooperationspartner der Harvard Medical International (HMI) statt. Inzwischen wurden bereits über 200 Mitarbeiter unserer Fakultät als POL-Tutoren ausgebildet.

Als Beispiel für die konkrete Gestaltung eines derartigen Trainings ist in Abb. 1 der Zeitplan für das Tutorentraining vom September 2001 dargestellt. Dabei wurde versucht, möglichst eine abwechslungsreiche Gestaltung des Trainings mit einer Balance zwischen theoretischen und praktischen Sequenzen zu erreichen.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Einführung	Prüfungen Theorie	Triple Jump Praxis	Kommunikation Theorie	Verwendung von Simulatoren
Tutorium	Tutorium	Überzeugungsarbeit	Problematorien	Fallschreiben – Praxis
Dresdner Erfahrungen	Dresdner Evaluationsmodell	POL – Organisation	Multistation Praxis (PM)	Informationen
Fallschreiben Theorie	Feedback Theorie	Microteaching Praxis Feedback	OSCE - Praxis	
POL – Theorie und Praxis	OSCE - Theorie (PM)			
Demotutorium mit Studenten	Triple Jump Theorie (PM)			

Abb. 1 Beispiel eines Zeitplanes für ein Tutorentraining – Tutorenausbildung September 2001 (PM = Prüfungsmethode).

Die Durchführung der einzelnen Sequenzen erfolgt teilweise in Kleingruppen, aber auch im Frontalunterricht. Vermittelt werden Wissen und Fertigkeiten durch erfahrene Tutoren und Mitglieder der Fakultät.

Zur Beurteilung des Trainings und zur weiteren Optimierung wurde eine begleitende Evaluation durchgeführt, deren Vorgehen im folgenden Abschnitt vorgestellt wird.

Untersuchungsdesign und Ergebnisse der begleitenden Evaluation

Die begleitende Evaluation wurde mittels Fragebogen durchgeführt und von einem Mitglied der Planungsgruppe für das Tutorentraining betreut. Die bisherigen Trainings lagen bezüglich der Gesamteinschätzung (Skala von 1 – 5) bei Mittelwerten von 1,74 (März 2000) bis 2,93 (Februar 2001). Auch der Inhalt der Evaluation verändert sich derzeit noch von Training zu Training. Die vorgestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Auswertung der Fragebogen vom Training September 2001, an dem 43 Fakultätsmitglieder teilnahmen.

Zum einen ging es im Rahmen der Evaluation um eine Rückmeldung zu den einzelnen Trainingsmodulen, um dabei konkrete Schwachstellen zu erfassen und diese Sequenz gegebenenfalls verändern zu können. Ein Beispiel für die Evaluation der Einzelveranstaltung ist in Abb. 2 dargestellt. Hierbei sollen die Trainingsteilnehmer zunächst eine Gesamteinschätzung der Veranstaltung abgeben und im Anschluss in einem offenen Antwortformat konkrete Rückmeldungen zu den einzelnen Sequenzen geben, wobei unser Augenmerk bei der Auswertung sich auf die zu verbessernden Punkte richtet. Die Fragebogen zu den einzelnen Veranstaltungen erhielten die Teilnehmer, jeweils für einen Tag getrennt, in ihren Kursordnern, sie wurden am Ende des Tages von den Organisatoren des Trainings eingesammelt.

9.15 – 10.45 Tutorium I Tutor:

Gesamteinschätzung:

ausgezeichnet ○ ○ ○ ○ ○ ○ nicht zufriedenstellend

Hilfreich bei diesem Programmpunkt war: _____

Verbessert werden sollte: _____

Abb. 2 Beispiel für die Evaluation der einzelnen Trainingssequenzen.

Neben dieser Evaluation wurde auch die Gesamtgestaltung des Trainings in den Fragebogen berücksichtigt, welche sich ebenfalls in dem Kursordner befand und am Ende des Trainings eingesammelt wurde. Hierbei wurden die Teilnehmer zunächst gebeten, auf einer 6-stufigen Skala (ausgezeichnet bis nicht zufriedenstellend) Rahmenbedingungen des Trainings zu bewerten und eine Gesamteinschätzung abzugeben. Die diesbezüglichen Ergebnisse sind in Abb. 3 dargestellt. Dabei zeigt sich, dass die Rahmenbedingungen des Trainings insgesamt sehr positiv bewertet werden, hierbei vor allem die Arbeitsatmosphäre. Am schlechtesten schneidet die Vorbereitungszeit ab, das lässt sich damit erklären, dass aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten die Teilnehmer meist erst eine Woche vor Trainingsbeginn den

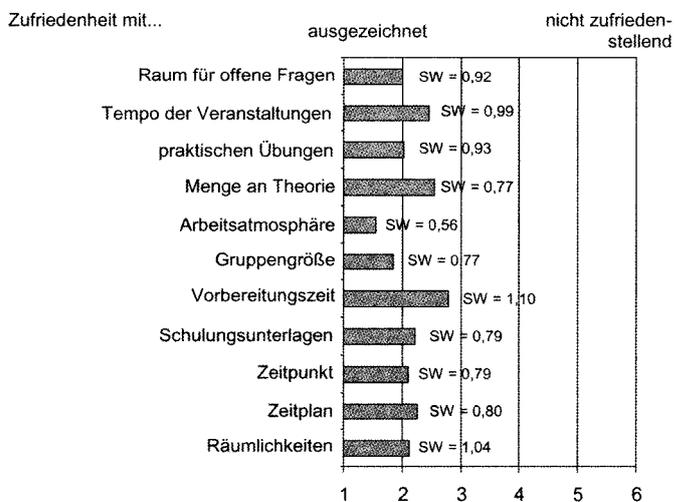


Abb. 3 Mittelwerte und Standardabweichungen für die Rahmenbedingungen des Tutorentrainings September 2001.

Kursordner erhalten haben. Die insgesamt sehr positive Rückmeldung spiegelt sich auch in der angegebenen Gesamteinschätzung (6-stufig; 1 = ausgezeichnet bis 6 = nicht zufriedenstellend) mit einem Gruppenmittelwert für dieses Training von $2,06 \pm 0,67$ wider.

Des Weiteren wurden die Teilnehmer gebeten eine Rückmeldung darüber zu geben, was sie während des Trainings gelernt haben. Auch dieser Einschätzung lag eine 6-stufige Skala zugrunde (1 = sehr viel bis 6 = überhaupt nichts). Die Ergebnisse zu dieser Frage finden sich in Abb. 4, wobei zu erkennen ist, dass die Teilnehmer insgesamt angeben, sehr viel zu lernen. Dabei schneidet das Lernen von Kommunikationsfähigkeiten am „schlechtesten“ ab, was sich mit dem in den offenen Fragen geäußerten Wunsch nach mehr Wissen und Fertigkeiten zur Kommunikation deckt.

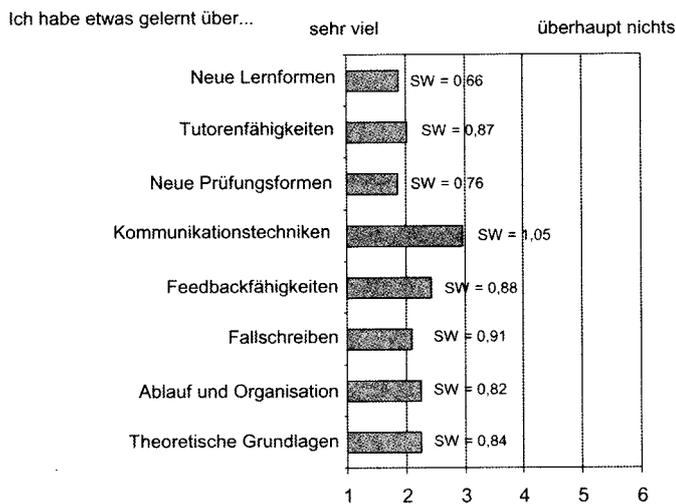


Abb. 4 Mittelwerte und Standardabweichungen zur Frage „Ich habe etwas gelernt über...“ für das Tutorentraining September 2001.

Neben der quantitativen Rückmeldung gab es für die Trainingsteilnehmer auch die Möglichkeit, im offenen Antwortformat ihre Meinung zu äußern. So wurden sie u. a. gefragt, was für sie das Wichtigste im Rahmen des Trainings gewesen sei. Die drei häufigsten Antworten hierbei waren:

- interdisziplinäre Kommunikation untereinander möglich (n = 5),
- Rückmeldung zum eigenen Vortragsstil (microteaching; n = 5),
- Möglichkeit für praktische Übungen gegeben (n = 4).

Des Weiteren wurden die Teilnehmer gefragt, was sie sich inhaltlich noch gewünscht hätten. Hierbei wurden folgende Punkte am häufigsten genannt:

- Wissen und Fertigkeiten zur Kommunikation; Gruppendynamik (n = 6),
- Theorie stärker kürzen, zugunsten der Praxis (n = 2),
- Ausbildung stärker auf „Tutor sein“ ausrichten (n = 2),
- Mehr Informationen zum Fallschreiben (n = 2).

Aus den Erfahrungen mit vergangenen Trainings heraus wurde auch erfasst, welche Barrieren die Trainingsteilnehmer bezüglich

ihrer späteren Tätigkeit als Tutoren sehen. Hierbei wurden am häufigsten genannt:

- Zeit- und Arbeitsaufwand (n = 13),
- Differenzen zwischen Lehre vs. Klinik vs. Forschung (n = 8),
- engagierte/motivierte Studenten nötig (n = 2),
- Lösen von Problemsituationen (n = 2).

Ausblick

Die Ergebnisse der begleitenden Evaluation zeigen, dass das entwickelte Training zur Ausbildung von POL-Tutoren von den Teilnehmern sehr positiv angenommen wird. Es gibt sehr wenig Kritik bezüglich der Gestaltung und der Rahmenbedingungen. Der verstärkte Wunsch nach Wissen und Fertigkeiten zu Kommunikation und Gruppendynamik lässt sich wahrscheinlich auch dadurch erklären, dass in diesem Punkt insgesamt Defizite zu finden sind, die schwer durch ein 5-tägiges Training aufzuholen sind. Unsere Idee ist es daher, auch im weiteren Verlauf in den Kursen Supervisionen zur Gruppendynamik anzubieten und gegebenenfalls „Fortgeschrittenen-Kurse“ zur Weiterentwicklung der Fähigkeiten der Tutoren.

Auch die Evaluation wird sich weiter verändern, hier werden bei Feststehen der einzelnen Module die Schwerpunkte eher auf die summative Evaluation gelegt werden. Dabei geht z. B. darum, ob die Tutoren das gelernte Wissen auch in den Kursen anwenden und sich deren Fähigkeiten dort widerspiegeln. Hierfür wird es eine enge Kooperation mit der stattfindenden Evaluation der Blockkurse geben.

Insgesamt zeigt sich, dass durch das Stattfinden des Tutorentrainings die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den einzelnen Blockkursen, aber auch insgesamt in der Fakultät zunimmt, die Fakultät wächst durch dieses Training zusammen.

Literatur

- Evans PA, Taylor DC. Staff development of tutor skills for problem-based learning. *Medical Education* 1996; 30 (5): 365 – 366
- Schmidt HG, Moust JH. What makes tutor effective? A structural-equations modeling approach to learning in problem-based curricula. *Academic Medicine* 1995; 70 (8): 708 – 714
- Wetzel MS. Developing the role of the tutor/facilitator. *Postgraduate Medical Journal* 1996; 72 (850): 474 – 477

Korrespondenzadresse: Franziska Einsle · Universitätsklinikum „Carl Gustav Carus“ der TU Dresden · Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik · Fetscherstraße 74 · 01307 Dresden · E-mail: einsle@psychologie.tu-dresden.de · franziska.einsle@mailbox.tu-dresden.de